Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 67. Donnerstag den 4. Juni 1908. 36. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die Friedensstörer.

Man schreibt der „N. G. C." von sehr geschätzter Seite: Wo man hinhört, spricht man vom Kriege! Nicht spielerisch oder phantastisch, wie von einer prickelnden, gruseligen Sache, sondern nüchtern und ernst. Wie es vor wenigen Jahren um Marokko ging, sah es gefährlicher aus, war es aber im Grunde nicht. Am Königsplatze saßen zwar die fleißigen Männer mit den carmoisinroten Streifen Tag und Nacht am Pulte, aber sie hofften doch nicht ernstlich. Es war mehr Alarmstimmung wie Mobilmachungstaumel. Heute ist es anders. Die zwingende Notwendigkeit, endlich einmal, und wenn's nur nach einer Richtung ist, Luft zu schaffen, fühlt und weiß jeder. Die nicht gern mitmachen wollen, seufzen zwar: wo ist der schickliche Grund? Als ob es darum ginge und als ob davon nicht genug wäre, wenn man zusieht, wie einem langsam aber sicher die Kehle zugeschnürt wird. Waren wir es nicht, die während langer Zeit durch Freundlichkeit und Milde die Kriegsanlässe vermeiden halfen? Nur damit brauchten wir aufzuhören. — Wir halten nicht allzuviel von den praktischen Resultaten Eduardscher Staatskünstelei. Die Kollisionsgefahr der Ententen und Verträgeleien liegt allzu klar. Wenn es ernst wird, haben die für England so nützlichen Wünsche des schlauen Königs keine Wirkung mehr, man muß dann gefälligst an die eigene Haut denken. Der Ehrgeiz König Eduards, seinen Neffen als Friedenshüter zu übertrumpfen und gleichzeitig unser Deutschland von allen Seiten einzuschüchtern und einzukreisen, hat die allein mögliche Wirkung gefunden. Das Volk in Waffen macht nicht mehr mit. Will nicht mehr ruhmlos zusehen, wie man mit ihm verfährt. Wenn Milliarden von Industriewerten durch den Krieg vernichtet werden, kümmert man sich heute nicht mehr darum, denn so wie es jetzt geht, stirbt man nur langsamer. Und am Ende läßt sich nach dem Kampfe manches einholen und Neues schaffen. Die Geduld des guten Michel ist erfreulicherweise soweit erschöpft, daß er sich schon räkelt, sich die Augen reibt und umschaut, wie er in der Welt einquartiert ist. Dies gesunde Gefühl und die Spielertricks Eduards VII. sind die Friedensstörer. Alles blickt auf die Armee. Sie hat unermüdlich gearbeitet. Die Stunde der Entscheidung gebiert hoffentlich auch den General, der die treffliche Waffe zu führen weiß. Das politisch unreife Volk hat jedenfalls schon heute erkannt, daß es so nicht weiter geht, daß es sich nicht auf einen Stehplatz im Welttheater drängen lassen darf, und damit ist viel erreicht. Wenn wir klug und tapfer sind, wird man sich um das Datum der Entrevue bei Reval nicht mehr den Kopf zu zerbrechen brauchen.

Deutschland.

— **Zur Frage der Erhöhung der Zivilliste** schreibt die nationalliberale „Magdeburgische Zeitung": Der preußische Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben hat bei der Einbringung des letzten preußischen Etats unter dem lauten Beifall aller Parteien und unter der ungeteilten Zustimmung der Presse an die Klassen und Stände insgesamt die Mahnung gerichtet, zur alten Einfachheit zurückzukehren. Gäbe die Krone Preußens hierfür ein leuchtendes Beispiel, indem sie die Erhöhung des Gehalts der Hofbeamten veranlaßte, ohne eine Erhöhung der Zivilliste zu beantragen, dann würde sie nicht nur große moralische Eroberungen machen, sondern auch in überaus wirksamer Art der segensreichen, so notwendigen Rückkehr zur altpreußischen Einfachheit die Wege bereiten. Denn bei dem Einfluß, den der Berliner Hof auf die Gestaltung des gesellschaftlichen Zuschnitts und die Lebenshaltung überhaupt ausübt, würde eine vorbildliche Einfachheit der preußischen Krone allen Klassen und Ständen für die Lebensführung höhere Gesetze geben. Von Dürftigkeit und Armseligkeit bliebe auch ein militärisch-einfacher Kaiserhof noch weit entfernt: an der Würde der Majestät hat es unter Wilhelm I. nicht gefehlt. Dem Hause Hohenzollern aber würde unter einer weniger glanzvollen Form der Aeußerlichkeiten des Daseins vielleicht am sichersten der Kern des Königtums erhalten bleiben: der Wille zur Macht.

— **(Die Handelsgesetznovelle gescheitert.)** Wie nach den Erklärungen des Staatssekretärs Dr. Nieberding zu erwarten war, hat der Bundesrat der Novelle zum § 63 des Handelsgesetzbuches in der ihr vom Reichstag gegebenen Fassung seine Zustimmung versagt. Der Regierungsentwurf hatte die Bestimmung, daß erkrankten Handlungsgehilfen das Gehalt sechs Wochen lang weiter zu zahlen ist, obligatorisch machen, dafür aber den Prinzipalen das Recht auf Abzug der Versicherungsbeiträge einräumen wollen. Der Reichstag war indessen gegen diese Gehaltskürzung. An diesem Streitpunkte ist nun das Gesetz gescheitert.

— **(Zur Eulenburg-Affäre.)** Wie die Münchener Neuesten Nachrichten melden, erscheint es ausgeschlossen, daß die Untersuchung gegen den Fürsten Eulenburg noch in dieser Woche abgeschlossen werden kann. Der nach Berlin zurückgekehrte Untersuchungsrichter hat die Vernehmung einer Reihe weiterer in München wohnender Zeugen für nötig befunden und sie an einen Münchener Richter kommissarisch abgetreten. Sie erfolgt im Laufe dieser Woche.

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 4. Juni. **Die Witterung im Juni** dürfte sich, wenn wir dem hundertjährigen Kalender Glauben schenken wollen, ziemlich veränderlich gestalten. Vom 1. bis 3. soll es schön und warm bleiben, vom 4. bis 7. trübe und regnerisch sein, vom 8. bis 26. heiß, am 30. aber „sehr kalt" werden. Der Meteorologe Bürgel, ein Nachfolger Falbs, stellt für den Juni nur wenig schöne Tage in Aussicht. Der Monat soll im Großen und Ganzen kühle, feuchte Witterung bringen, nur während der Tage vom 20. bis 25. ist auf schönes, warmes, sonniges Wetter bei klarem Himmel zu rechnen. Den 14. Juni bezeichnet der Gelehrt: als einen kritischen Tag von mittlerer Stärke, der Regen und Wind im Gefolge führen dürfte, im 28. Juni aber erblickt Bürgel einen kritischen Termin von nur untergeordneter Bedeutung.

** **Kamen,** 4. Juni. **(Vom Kohlensyndikat.)** Der rechnungsmäßige Absatz im April beträgt nach dem in der letzten Zechenbesitzerversammlung erstatteten Vorstandsbericht bei den 24 Arbeitstagen 5 302 334 Tonnen (gegen April 1907 weniger 164 756). Von der Beteiligung wurden abgesetzt 85,64 Proz. gegen 89,05 Proz. im April 1907. Der rechnungsmäßige Absatz vom Januar bis einschließlich April bei 99 3/8 Arbeitstagen stellt sich auf 22 701 539 Tonnen gegen 21 820 739 Tonnen bei 98 1/4 Arbeitstagen in der gleichen Zeit 1907. Die Förderung beträgt insgesamt 6 189 646 Tonnen oder arbeitstäglich 270 402 To. (gegen März 1908 1,40 Prz. weniger, gegen April 1907 3,03 Proz. mehr). Der Versand wird angesichts der gegenwärtigen allgemeinen Geschäftslage als befriedigend bezeichnet.

Kamen, 4. Juni. **(Verschiedenes.)** Unter der **argen Hitze,** die im Schatten bereits auf fast 30 Grad Zelsius gestiegen ist, haben Menschen und Tiere gleichermaßen zu leiden, da der Umschwung so plötzlich gekommen ist. Die Hoffnung, daß die Wärme infolge des Gewitters der vorvergangenen Nacht sich etwas legen würde, ist nicht in Erfüllung gegangen, und auch heute strahlt die Sonne mit verstärkter Kraft wieder vom wolkenlosen Himmel hernieder. Man möge daher den Lasttieren besondere Aufmerksamkeit und Rücksichtnahme zuwenden, denn sie haben unter der Hitze am meisten zu leiden.

Bei den gestern stattgefundenen **Urwahlen** für den preußischen Landtag wurden in unserer Stadt 29 Wahlmänner der nationalliberalen und 12 der sozialdemokratischen Partei gewählt.

Nach den Meldungen auswärtiger Blätter sollen die Vorarbeiten für den Bau der **elektrischen Bahn** Unna—Kamen—Werne soweit gefördert sein, daß in kürzester Frist mit dem Bau begonnen werden kann. Hoffentlich bestätigt sich diese Nachricht und werden in der Interessenten-Versammlung, die am Samstag, den 30. Mai in Hamm stattgefunden hat, alle entgegenstehenden Hindernisse beseitigt worden sein.

(Landwehrleute und Reservisten.) Im Sommer und Herbst 1908 wird die Zahl der Uebungsmannschaften des preußischen Heeres betragen: 37 164 Unteroffiziere und 284 869 Gefreite und Gemeine, insgesamt 322 033 Mann. Diese Zahl bedeutet die Mannschaftssumme von 214 Regimentern. Von dieser Zahl sind 264 000 Landwehrleute, 58 000 Reservisten, es üben also in dem Jahre 175 Landwehr-Regimenter (der Zahl der Landwehrleute nach) und 38 Reservisten-Regimenter. Aus diesen Zahlen kann man sich einen Begriff machen, welche Ersatzheere Deutschland im Kriegsfalle aufstellen kann, wenn es noch auf die älteren Reservistenjahrgänge zurückgreift, die im vierten bis siebenten Jahre ihres Reservistenverhältnisses nicht üben. Das Uebungsgeld und Reisegeld beläuft sich pro Jahr auf 2 1/2 Millionen Mark. Von ehemaligen Einjährigen (Nichtoffiziersaspiranten) üben jährlich 13 850. Für Uebungszwecke von Mannschaften werden im deutschen Heere — ohne Bayern — ausgegeben rund 3 Millionen Mark.

Der hiesige **Artillerieverein** ist nunmehr auch unter dem 29. Mai als vollberechtigter preußischer Kriegerverein in den Landeskriegerverband und dessen Unterverband aufgenommen.

Der hiesige Turnverein „Kaiserkrone" feierte am Sonntag in seinem Vereinslokale bei Herrn Nagel sein **Stiftungsfest** durch Konzert, Schau-, und Preisturnen. Die vorgeführten Turnübungen fanden bei den zahlreich erschienenen Zuschauern lebhaften Beifall, sie bewiesen, daß in der „Kaiserkrone" die Turnerei eifrige Förderer und Anhänger hat. Mit einem angenehm verlaufenen Festball fand die Veranstaltung ihr Ende.

Dortmund, 3. Juni. **(Verschiedenes.)** Gestern morgen bei dem schweren Gewitter wurde im Fredenbaumer Wald unweit des Scheibenstandes ein junges Mädchen, eine Verkäuferin aus Dortmund, **vom Blitz erschlagen.** Sie hatte sich vor dem Wetter unter eine Eiche geflüchtet und befand sich in Gesellschaft eines jungen Mannes, der vom Blitz nur gestreift wurde, sodaß er noch imstande war, in Dortmund den Unglücksfall zu berichten.

Bei einem **Streit zwischen italienischen Arbeitern** verletzte der Arbeiter Scappino den Schachtmeister Konstankin durch einen Schlag mit einem Bierglas lebensgefährlich am Kopf. Scappino wurde verhaftet.

Der Schuhmacher Vinzenz Fernholz **stürzte** rücklings **die Treppe hinunter** und erlitt einen Schädelbruch. Der Mann starb kurze Zeit darauf.

** **Bochum,** 2. Juni. **(Liebesdrama.)** Gestern nachmittag erschoß ein junger Mann im Restaurant Salamander ein junges Mädchen und dann sich selbst.

** **Bochum,** 3. Juni. **Zu dem schon gemeldeten Liebesdrama,** das sich im hiesigen Restaurant Salamander abspielte, werden noch interessante Einzelheiten berichtet: Auf der unteren Alleestraße versuchte der auf den Westfäl. Stahlwerken beschäftigte Bureaubeamte Albert Ostang aus Laer seine Geliebte, die Ladengehülfin Lilli Kuhlmann aus Barop, zu erschießen. Er feuerte drei Schüsse auf das Mädchen ab, von denen zwei trafen. Dann feuerte Ostang einen Schuß auf sich selbst ab, der in die Schläfe eindrang und auf der Stelle den Tod des jungen Mannes herbeiführte. — Zu dem traurigen Vorkommnis wird noch weiter gemeldet: Ostang hatte sich in die Kuhlmann, die ein Kolonialwarengeschäft auf der Alleestraße verwaltet, verliebt, und anfangs auch Aussicht, erhört zu werden. Als dann das Mädchen seinem Liebeswerben gegenübed kühler wurde, faßte er den Entschluß, die Kuhlmann und dann sich selbst zu erschießen. Montag nachmittag betrat er das Geschäft; schon bald darauf fielen die Schüsse. Die Kuhlmann stürzte, von zwei Kugeln schwer verletzt, zu Boden. Ostang war durch den Schläfenschuß sofort getötet worden. Seine Leiche wurde in das Totenhaus auf dem Friedhofe geschafft. Das verletzte Mädchen liegt im katholischen Krankenhause.

** **Wattenscheid,** 3. Juni. **Beim unvorsichtigem Hantieren** mit einem Revolver wurde im benachbarten Leithe der italienische Arbeiter Riselli von einer Kugel ins Herz getroffen und auf der Stelle getötet.

** **Herne,** 2. Juni. **(Verunglückt.)** Der 15jährige Arbeiter Friedrich Lux von hier vergnügte sich mit mehreren Kindern durch das Fahren von Sandwagen. Er fiel von der Karre herab und erlitt derartige Verletzungen, daß er kurz darauf starb.

(?) **Recklinghausen,** 3. Juni. **(Wahrung berechtigter Interessen.)** Der Bergmann Behring aus Langenbochum hatte in einer Versammlung Mißstände auf der Zeche Ewald kritisiert und der Zechenverwaltung vorgeworfen, sie trage Schuld an Unglücksfällen, weil sie nicht für genügendes Grubenholz sorge. Das Schöffengericht Recklinghausen hatte Behring in Strafe genommen. Die Bochumer Strafkammer hob das Schöffengerichtsurteil auf und sprach den Angeklagten frei, indem sie demselben den Schutz des § 193 zubuligte.

Horst-Emscher, 2. Juni. **(Rohe Tat.)** In das hiesige katholische Krankenhaus war ein Bergmann in betrunkenem Zustande gekommen, um einen Freund zu besuchen. Er wurde jedoch wegen seines Zustandes von der Oberin zurückgewiesen. Hierüber aufgebracht, kletterte er durch das Kellerfenster und warf die Oberin die Treppe hinunter. Sie erlitt einen schweren Schädelbruch, und es ist sehr fraglich, ob sie mit dem Leben davonkommt.

! **Hagen,** 2. Juni. **(Auf den Spuren der Falschmünzer.)** Am vergangenen Samstag wurde in Hagen von der Polizei ein Mann festgenommen, der vorgibt, Agent zu sein. Er stand in dem Verdachte der Kuppelei. In seiner Begleitung befand sich nun ein Mädchen, das ebenfalls mit zur Wache gebracht wurde. Im Laufe der polizeilichen Vernehmung stellte sich heraus, daß man einen recht guten Fang mit dem Pärchen gemacht hatte. Es wurde nämlich das Gespräch auf falsches Geld gebracht und dabei hielt man dem Mädchen auch ein Plakat vor, auf dem verzeichnet stand, daß derjenige, der zur Ermittelung der in letzter Zeit bemerkten Falschmünzer beitrage, eine Belohnung von tausend Mark erhalte. Jetzte machte das Mädchen eingehende Angaben über die Kenntnisse, die es von der Sache hatte. Es sagte aus, die tausend Mark habe es sich schon von selbst verdienen wollen, es habe aber noch nicht genügend Beweise in den Händen gehabt. Ihren verhafteten Galan erklärte das Mädchen für den Führer der Falschmünzergesellschaft, die in Iserlohn ihren Sitz hatte. Der also Beschuldigte stritt selbstverständlich zunächst alles ab. Das Mädchen wurde nun nach Iserlohn gebracht und dort fand man, daß sich sämtliche Angaben bestätigten. Man fand eine umfangreiche Falschmünzerwerkstätte vor. Die Folge war, daß sofort noch fünf Personen, davon vier aus Iserlohn und eine aus Menden, festgenommen wurden. Der Mendener, ein Fabrikant von dort, wurde mit dem Automobil herbeigeschafft. Durch die Verhaftungen kamen auch verschiedene größere Diebstähle, die in der letzten Zeit verübt worden sind, an den Tag. Einer der Leute soll auch einen falschen Eid geleistet haben. Man vermutet, daß die Gesellschaft auch mit der Betrugsaffäre in Verbindung steht, bei der, wie wir meldeten, in der vorigen Woche einem Manne für 100 Mark 1000 Mark in falschen Münzen verkauft werden sollten, in Wirklichkeit erhielt der Mann aber für seine 100 Mark, nur Kupfermünzen im Werte von 3,50 Mark. Das erstgenannte verhaftete Paar hatte sich in einem Hause an der Wehringhauserstraße eingemietet.

** **Arnsberg,** 2. Juni. **(Von einem Eber angefallen.)** In dem Orte Alme bei Brilon wurde ein junger Mann von einem wütenden Eber zu Boden gerissen und furchtbar mit den Hauern bearbeitet. Die erhaltenen Verletzungen sind derartig schlimm, daß der Mann hoffnungslos darnieder liegt.

** **Siegen,** 3. Juni. **(Schadenfeuer durch Kurzschluß.)** Auf der Grube „Brüderbund" bei Eisern brannte gestern vormittag die elektrische Zentrale durch Kurzschluß nieder. Der Schaden beläuft sich auf 100 000 Mark, ist aber durch Versicherung gedeckt. Der Grubenbetrieb ist gestört.

** **Essen,** 2. Juni. **Im der Strafprozeßsache** gegen den Kaufmann Moritz Nathan hier wegen wissentlichen Meineids in zwei Fällen erfolgte vor dem hiesigen Schwurgericht gegen 10 1/2 Uhr abends der Spruch der Geschworenen. Die Schuldfragen sowohl als die nach fahrlässigem Falscheid gestellten Hilfsfragen wurden verneint und der Angeklagte auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Barmen, 3. Juni. **Durch Blitzschlag** entstand gestern im Umschalteraum des Telephonamts Feuer, das aber bald gelöscht wurde. Ungefähr 600 Anschlußleitungen wurden zerstört, konnten aber bald wieder betriebsfähig gemacht werden.

„—" **Sterkrade,** 3. Juni. **(3 Kinder ertrunken.)** In Buschhausen stürzten drei Kinder in einen Kanal, der ausgebaggert wird, und ertranken.

** **Beuel,** 2. Juni. **Ein schwerer Unglücksfall** ereignete sich Sonntag vormittag hier. Als die 18jährige Tochter der Witwe Link nach dem Hochamt aus der katholischen Kirche trat,

wurde sie von einem vom Kirchendach herabstürzenden Fensterladen getroffen. Sie erlitt am Kopfe schwere Verletzungen und mußte nach dem Krankenhaus überführt werden.

** **Oberhausen,** 2. Juni. **Bei der Montage** der neuen Hochöfen der Eisenhütte II der Gutehoffnungshütte stürzte der 20jährige Arbeiter Peinkelmeier 10 Meter tief ab; er erlitt einen doppelten Schädelbruch und verschied nach wenigen Minuten.

⌘ **Duisburg,** 2. Juni. **(Automobil-Unglück.)** Auf der Strecke von Düsseldorf nach Kleve rannte bei Rheinberg, ein mit 5 Personen besetztes Automobil mit voller Wucht gegen einen Baum. Der Führer des Wagens, 2 Kinder und eine Dame wurden schwer verletzt. Die letzte Person wurde leicht verletzt. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert.

Nerdingen, 2. Juni. **(Tierquäler verurteilt.)** Das hiesige Schöffengericht hat den Fuhrknecht Johann Herberz von hier, der in zwei Fällen öffentlich und in ärgerniserregender Weise ein Pferd roh mißhandelt hatte, zu einer Haftstrafe von zwölf Wochen verurteilt. Das Gericht hielt, wie es in den Urteilsgründen heißt, auch — abgesehen von besondern Gründen des Einzelfalles — um deswillen eine exemplarische Strafe am Platze, weil den Tierquälereien mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegengetreten werden müsse. Denn es scheine zweifellos, daß der Verrohung durch Tierquälerei Vorschub geleistet werde und zu erwarten sei daß mit der zunehmenden Verrohung der Tierquäler sie auch vor andern Roheitsvergehen nicht zurückschrecken würden. Zu berücksichtigen sei ferner die außergewöhnliche Feigheit, die sich in der Mißhandlung eines eingespannten Pferdes, das sich nicht schützen könne, kundgebe, und die Mißachtung fremden Eigentums. Der Angeklagte wurde sofort in Haft genommen und erkannte das Urteil an.

** **Düsseldorf,** 2. Juni. **(Freigesprochen.)** Vier Kinder des hier wohnenden Fabrikarbeiters Reuter erkrankten am 22. bezw. 23. Dezember v. Js. an heftigen Leibschmerzen und Brechdurchfall; bei zwei Mädchen im Alter von 1¾ und 5 Jahren endete die Krankheit schon bald mit dem Tode. Da die Kinder kurz vorher von einer bei dem Metzgermeister Julius Hilkes gekauften Blutwurst gegessen hatten und auch der behandelnde Arzt anfangs die Krankheit bezw. den Tod auf Fleischvergiftung zurückführte, so hatte sich H. vor der hiesigen Strafkammer wegen fahrlässiger Tötung und Nahrungsmittelfälschung zu verantworten. Die Verhandlung nahm jedoch in allen Teilen eine für den Beschuldigten günstige Wendung. Seine Fabrikationsweise hatte noch niemals zu Beanstandungen Veranlassung geboten und drei als Gutachter geladene Aerzte, darunter auch der Gerichtsarzt, der die Obduktion der Leichen vorgenommen hatte, erklärten sich dahin, daß zwar mit Bestimmtheit die Todesursache nicht festgestellt werden könne, aber nach den im Laufe der Verhandlung zu Tage getretenen Momenten die genossene Wurst wohl nicht und höchstwahrscheinlich ein anderer Infektionsstoff in Betracht kommen könne. Das Gericht schloß sich diesen Ausführungen an und erkannte gegen H. auf Freisprechung.

Köln, 2. Juni. **(Entgleisung des D-Zuges Köln—Brüssel.)** Montag morgen ereignete sich an der Gabelung der Linien nach Verviers und Herve ein Eisenbahnunfall. Der vorletzte Wagen des Expreßzuges, der in Brüssel um 6 Uhr 13 Min. abgeht, entgleiste und zerstörte ein Signalhäuschen vollständig. Drei Personen wurden getötet. Zwei davon wurden zerquetscht, eine durch die Explosion eines Gasbehälters halb verkohlt. Schwer verletzt ist ein Ingenieur von der Lütticher Trambahn, sowie der Kaufmann Kroitus aus Aachen, sonst sind keine Deutschen verunglückt. Das Unglück wurde durch falsche Weichenstellung oder dadurch, daß die Weiche sich selbsttätig umlegte, verschuldet. Beide entgleisten Wagen waren Durchgangswagen München-Kissingen. Der Zug verließ mit mäßiger Geschwindigkeit den Bahnhof Lüttich, sonst wäre das Unglück bei dem dicht besetzten Zuge unübersehbar gewesen.

Worms, 2. Juni. **(Vom Schwiegervater erstochen.)** Gestern abend erstach der Fahrer Hofmeister seinen Schwiegervater auf offener Straße. Der Getötete hat des öfteren seine Frau schwer mißhandelt und soll kurz vorher den Versuch gemacht haben, sie aus dem Fenster des vierten Stockwerks hinauszuwerfen.

Aus aller Welt.

— **Durch ein gewaltiges Feuer** wurde die Ortschaft Budwischken (Ostpreußen) fast gänzlich zerstört. Das Feuer, das durch Unvorsichtigkeit von Kindern entstanden sein soll, vernichtete bei dem trockenen Ostwinde im ganzen 13 Gebäude. Nur massive Wohnhäuser sind verschont geblieben. Die abgebrannten Besitzer sind sehr geschädigt worden. — Durch einen Brand in Karkeln am Kurischen Haff wurden sechs Wohn- und acht Wirtschaftsgebäude eingeäschert, 14 Familien sind obdachlos geworden. Eine alte Frau hat ihr Leben eingebüßt.

— **Ein Lustmord** ist bei Rockenhausen verübt worden. In einem Walde wurde die 30jährige Köchin Katharina Hibert als schrecklich verstümmelte Leiche aufgefunden. Der Unterleib war aufgeschnitten, der Kopf fehlte gänzlich und ist auch bis jetzt noch nicht gefunden worden. Zweifellos handelt es sich um einen Lustmord. Vom Täter hat man keine Spur.

— **Die Pest in Hongkong** breitet sich immer mehr aus. Montag ist der erste Europäer der Krankheit erlegen. Dienstag sind siebenundvierzig Erkrankungen gemeldet worden. Die Fälle mit tödlichem Ausgange sind außerordentlich zahlreich.

— 8[illegible] Sommer. In Ma-merow bei Lübeck äscherte der Blitz einen Schafstall ein. Achthundert Schafe sind umgekommen.

— **Durch die leidige Unsitte,** Feuer mit Petroleum anzumachen, erlitten der 12jährige Sohn des Handwerkers Schaf und die 8jährige Pflegetochter Maria Kaiser in Berlin schwere Brandwunden. Die Kinder wurden in bedenklichem Zustand in das Krankenhaus Friedrichshain gebracht.

Neueste Nachrichten

W. = Wolff's Bureau, H = Hirsch's Bureau, ⌘ = Privattelegramm.

Die Landtagswahlen.

H **Berlin,** 4. Juni. **Nach bisher gemeldeten Ergebnissen der Landtagswahl haben die Sozialisten vier Berliner Mandate sicher, zwei wahrscheinlich und außerdem Linden bei Hannover erobert. Das sonstige Resultat zeigt nur geringe Aenderungen gegenüber dem bisherigen Besitzstand der Parteien.**

Der Wahltag ist im allgemeinen ruhig und ohne erhebliche Störung verlaufen. In den meisten Berliner Wahlkreisen war die Stimmung zu Anfang derartig flau, daß schon frühzeitig mit dem Schlepperdienst begonnen werden mußte. Im 40. Wahlkreis erschien gegen 11 Uhr Reichskanzler Fürst Bülow in Begleitung des Geh. Regierungsrats Wahnschaffe, um seine Stimme für die beiden Kandidaten der konservativen Partei abzugeben. Interessant war nur die Bewegung im 12. Wahlkreise, wo sich Freisinnige, Sozialdemokraten, Nationalliberale, Konservative und Anhänger Barthscher Richtung in heißem Kampfe gegenüberstanden. Die Gesamtzahl der eingeschriebenen Wähler beträgt 482 000, von denen 12 000 auf die 1. Abteilung, 75 000 auf die 2. und 395 000 auf die 3. Klassen entfallen.

Provinz Westfalen.

Hamm (Stadt und Land), Soest. (Bisher: Schulze-Pelkum Kons., Dr. Berndt Natlib.) Landrat Schulze-Pelkum Kons., Amtsgerichtsrat Driessen Zentr., Professor Dr. Fromme Natlib., Zigarrenmacher Schmitz (Soz., Arbeitersekretär Scheibe Soz. Für die Kandidaten der vereinigten Konservativen und Nationalliberalen 384 Wahlmänner, Zentrum 161, Sozialdemokraten 92.

Dortmund (Stadt). (Neuer Wahlkreis.) Schmieding (natl.) 353, Bickhoff (Ztr.) 246 und Kahl (Soz.) 82 Stimmen. Schmieding hat demnach die absolute Majorität mit 12 Stimmen.

Dortmund (Land). (Neuer Wahlkreis.) Dr. Kremer (Nationalliberal) 221, Gronowski (Ztr.) 236, Sozialdemokraten 163, also Stichwahl zwischen Nationalliberal und Zentrum, wobei der Zentrumskandidat die größten Aussichten hat.

Hörde. (Neuer Wahlkreis.) Ehrenamtmann Westermann Natlib., Redakteur Hue Soz.

300 nationalliberale und 178 sozialdemokratische Wahlmänner gewählt. Die Wahl Westermanns ist also gesichert.

Bochum. Die Beteiligung war eine sehr starke. Es wurden gewählt: 256 nationalliberale Wahlmänner, 223 Zentrumsleute, 110 Sozialdemokraten. Es sind 58 Nachwahlen zwischen Nationalliberalen und Zentrum erforderlich. Heute wählen in Bochum-Stadt die erste und zweite Abteilung, die den Ausschlag geben.

(Bochum (Stadt und Land). (Neuer Wahlkreis.) Gerichtssekretär Bartscher Zentr., Landrat Gerstein Natlib., Gewerkschaftssekretär Husemann Sozialdemokrat.

1. und 2. Abteilung wählen erst heute.

Gelsenkirchen. 391 Zentrums-, 339 nationalliberale und 31 sozialdemokratische Wahlmänner. 233 Stichwahlen sind notwendig.

Hagen. Von 861 Wahlmännern gewählt 630 Liberale, 170 Sozialisten. Stattzufinden haben 11 Stichwahlen und 8 Nachwahlen.

Wiedenbrück, Paderborn, Büren. Zentrum gesichert.

Warburg, Höxter. Zentrum gesichert.

Münster (Stadt und Land), Koesfeld. Zentrum gesichert.

Tecklenburg. (Bisher: Freikons.) 215 Wahlmänner, davon 103 Zentrum, 86 Echterhoff (freikons.), 21 Gescher (kons.) und 5 unbestimmt.

Konservativ gesichert.

Lüdinghausen, Beckum, Warendorf. Zentrum gesichert.

Rheinprovinz.

In Essen-Stadt ist der Erfolg des Zentrums in der dritten Abteilung außerordentlich. Von 295 Wahlmännern sind ihm 170 zugefallen und selbst in der ersten Abteilung hat es 106 Wahlmänner durchgebracht. Die Niederlage der Nationalliberalen ist nicht mehr zweifelhaft.

Essen-Land. In Essen-Land ist der Sieg des Zentrums noch vollständiger. Das Ergebnis ist folgendes: 124 National, 370 Zentrum, 18 Sozial. Herr Giesberts ist also gewählt.

Köln-Stadt. Zentrum.

Lennep, Remscheid (Stadt), Solingen (Stadt und Land). (Bisher: Dr. Gottschalk Natlib., Dr. Friedberg Natl., Eickhoff Frs. Vp.) Es sind bis jetzt 1022 Wahlmänner gewählt. Es wurden gewählt 517 ver. Liberale, 380 Sozialdemokraten, 80 Zentrum, 25 Sozialliberale und 22 Christlichsoziale. Es fehlt noch das Ergebnis von 200 Wahlmännerwahlen.

Elberfeld (Stadt), Barmen (Stadt). (Bisher: Bartels Natlib., Schmitz Frs. Vp.). 487 Nationalliberale, 222 Konservative, 284 Sozialdemokraten und 104 Stichwahlen.

Mettmann. Nationalliberal sicher.

Duisburg, Oberhausen. Bisher wurden gewählt 212 Nationalliberale, 193 Zentrum. 75 Stichwahlen sind erforderlich. Die Wahl Dr. Beumers scheint gesichert.

Rees. Zentrum gesichert.

Kleve. Zentrum gesichert.

M.-Gladbach (Stadt und Land), Rheydt (Stadt). Zentrum gesichert. Besonders bemerkenswert ist, daß in der Stadt Rheydt das Uebergewicht der Blockparteien außerordentlich stark geworden ist, an dem Gesamtergebnis wird dadurch aber nichts geändert.

Neuß, Grevenbroich, Krefeld (Land). Zentrum sicher.

Mülheim a. d. Ruhr (Stadt und Land), Ruhrort. (Neuer Wahlkreis.) Gewählt sind im ganzen 406 nationalliberale, 334 Zentrums- und 25 sozialdemokratische Wahlmänner. Es finden 46 Stichwahlen statt.

Rheinbach, Bonn (Stadt und Land). Zentrum sicher.

Düren, Jülich. Zentrum sicher.

Koblenz (Stadt und Land), St. Goar. Zentrum sicher.

Adenau, Ahrweiler. Zentrum sicher.

Wittlich, Bernkastel. Zentrum sicher.

*

Rotenburg, Hersfeld. Freikonservativ gesichert. (Bisher Reformpartei.)

Halle (Stadt), Saalekreis. Die Wahl von Keil (natl.) gesichert. Zwischen Schmidt (Vpt.) und Steinbrück (kons.) Stichwahl.

Hannover (Stadt). Fink Natlib. und Dr. Arning Natlib. gesichert.

Linden (Stadt und Land). Für Gemeindevorsteher Voß Natlib. 181, für Parteisekretär Leinert Soz. 231 Wahlmänner gewählt. Somit ist die Wahl von Leinert (Soz.) gesichert.

Magdeburg-Stadt. Wahl der Nationalliberalen gesichert.

Zur Affäre Eulenburg.

⌘ **Berlin,** 3. Juni. In der Strafsache gegen den Fürsten Eulenburg wegen Meineides sind bisher ungefähr 200 Zeugen vernommen worden; 165 davon hat Harden in seiner Aussage angeführt. Die Zeugen verteilen sich auf verschiedene Städte. Vernehmungen haben stattgefunden in Berlin, Potsdam, Liebenberg, München, Starnberg, Wien, Paris, Oldenburg usw. Sämtliche Zeugen sind schon in der Voruntersuchung vereidet worden. Man sieht hieraus, daß der Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Dr. Schmidt schnell und eifrig gearbeitet hat. Noch nicht vernommen ist, weil er bisher nicht auffindbar war, der Schwiegersohn des Fürsten, Herr Edmund Jarolimek. Doch wird in der Hauptverhandlung Gelegenheit sein, die noch ausstehenden Zeugenaussagen vorzunehmen. Wie die „N. G. C." schon gemeldet hat, soll die Voruntersuchung in diesen Tagen abgeschlossen werden. Die Akten gehen dann an die Königliche Staatsanwaltschaft, die die Anklage erhebt und die Sache noch in der nächsten Schwurgerichtsperiode, die in der letzten Juniwoche beginnt, zur Verhandlung bringen zu können hofft. Die Anklage wird vertreten werden von dem Oberjustizanwalt, Geheimrat Dr. Isenbiel und dem Staatsanwalt Rasch. Die Rechtsbeistände des Fürsten Eulenburg sind Justizrat Wronker in Berlin und Geheimrat Laemmel in Neuruppin. Darüber, ob das Polizeipräsidium die in letzter Zeit mehrfach erwähnte Denkschrift, die der Polizeidirektor von Meerscheidt Hüllessem über die Frage der Homosexualität hinterlassen hat, dem Untersuchungsrichter zur Verfügung gestellt hat, ist noch nichts bekannt geworden. Da in letzter Zeit von interessierter Seite die Frage aufgeworfen worden ist, ob Fürst Eulenburg, auch wenn er der bekannten „Schmutzereien" überführt werde, einen Meineid geleistet habe, sei darauf hingewiesen, daß der Fürst in dem Prozeß Brandt unter seinem Eide ausgesagt hat: er sei zwar stets ein enthusiastischer Freund gewesen, doch habe „etwas Böses, etwas Schlechtes, etwas Schmutziges nie dahintergelegen". In dem ganzen Zusammenhang der Aussage kann ein Zweifel über den Sinn dieses Satzes nicht aufkommen. Im Prozeß Moltke-Harden hat der Fürst dann ausdrücklich gerade die besondere Art der Schmutzereien, deren er jetzt überführt ist, unter dem Eide in Abrede gestellt. Den stärksten Beweis für Art, Umfang und Wirkung der Eulenburgischen Aussage liefert aber die „namens des Fürsten" abgegebene Erklärung des Oberstaatsanwaltes Dr. Isenbiel, der in öffentlicher Gerichtssitzung gesagt hat, wer nach dieser Aussage auch nur noch den allergeringsten Zweifel an der Normalität Eulenburg[illegible] ere, beschuldige den Fürsten direkt des Meineides. Der Fürst hat in diesem Prozeß ferner gesagt, er habe in seinem ganzen Leben niemals eine Geschlechtsneigung zu männlichen Personen empfunden. Nach diesen beiden falschen Eiden hat der Fürst dann bekanntlich eine Strafanzeige gegen Harden und Justizrat Bernstein erstattet. Er war also bereit, zum dritten Mal einen falschen Eid zu leisten!

W **Berlin,** 3. Juni. Auf der Schönebergerstraße stieß ein **Eisenbahnzug** von 3 Wagen **mit einem Straßenbahnzug** zusammen. Der Anhängewagen der Straßenbahn wurde stark beschädigt. 2 auf der hinteren Plattform des Wagens befindliche Personen wurden schwer verletzt.

W **Wilhelmshafen,** 3. Juni. Der Oberbootsmaat Abraham, welcher mit 5 Kameraden eine Bootfahrt **auf dem Jadekanal** unternommen hatte, ist **ertrunken.**

„—" **Magdeburg,** 3. Juni. Ein hiesiger Weichensteller fand, als er gestern früh vom Nachtdienst zurückkehrte, seine junge Frau und seine anderthalb Jahre alte Tochter als vollständig **verkohlte Leichen** vor. Die Mutter, von der man annimmt, daß sie die Tat verübt hat, hatte zuvor ihrer Tochter und sich den Hals durchgeschnitten.

W **Carwitz** bei Magdeburg, 3. Juni. Beim Grasmähen glitt der Sohn des Landwirts Höpfner aus und **schlitzte** dabei **den Leib** seines Vaters so unglücklich mit der Sense **auf,** daß der Tod sofort eintrat.

W **Havelberg,** 3. Juni. Zwei Schulknaben, die sich beim Schwimmen zu weit in die Havel hineingewagt hatten und ermüdet waren, sind **ertrunken.** Der zuerst Untergegangene umklammerte den andern, der ihn retten wollte, und so versanken beide.

„—" **Leipzig,** 3. Juni. Der **König von Sachsen** wohnte mittags nach beendeter Parade eine Zeitlang dem Hochverratsprozeß gegen Schiwara im Reichsgericht bei.

W **Charlottenhof,** 3. Juni. Amtl. Meld. Am 2. Juni nachmittags 2 Uhr ist der Eilzug Nr. 111 Berlin—Görlitz auf der Strecke Charlottenhof—Görlitz **entgleist.** Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht festgestellt. Menschen wurden nicht verletzt.

W **Paris,** 3. Juni. Der 25 Jahre alte, einer Berliner Familie entstammende, mit Vorliebe grauenhafte Szenen behandelnde **Kunstmaler Otto Wiegels** wurde **erhängt** in seiner Wohnung aufgefunden.

Cherbourg, 3. Juni. An Bord des Unterseebootes „Germinal" wurde durch die **Explosion** von Gasen, die sich in den Akkumulatoren angesammelt hatten, ein Obermaat getötet.

II. D. M. 4. 140. 04./44.

Im Namen des Königs!

Bestätigt durch reichsgerichtliches Urteil v. 25. September 1906.

Die 4. Strafkammer des Königlichen Landgerichts I in Berlin hat unterm 10. Februar 1906 für Recht erkannt:

„Der Angeklagte wird wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Warenbezeichnungen unter Auferlegung der Kosten des Verfahrens mit hundert Mark Geldstrafe bestraft, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle für je 10 Mk. Geldstrafe ein Tag Gefängnis tritt.

Das Gericht stellt fest:

1. daß das Warenzeichen der Firma Richard Brandt's Nachf. in Schaffhausen für Pillen gesetzlich geschützt ist und zwar **ein weißes Kreuz** in Form des Eisernen Kreuzes **auf kreisrundem dunklem Grunde** mit der Inschrift

Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen;



2. daß die Apotheker **Richard Brandt's Schweizerpillen schon vor mehr als 25 Jahren** in den Handel gebracht sind, daß diese Pillen in den breiten Massen des Volkes außerordentlich bekannt sind, daß ihre Verpackung und Ausstattung seit vielen Jahren immer die gleiche geblieben ist;

3. daß es **gerichtsnotorisch** ist, daß die allgemein bekannte Ausstattung der Nebenklägerin, Firma Richard Brandt's Nachf. allgemein zu einem **besonderen Erkennungszeichen der Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen** geworden ist.

4. daß sich daher das Publikum naturgemäß im Laufe der Jahre an die Ausstattung der Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, als an eine charakteristische, gewöhnt hat und **darin auch eine Gewähr für die Echtheit dieser Pillen sieht.**

d 2397

Verantw. Redakteur: Fr. Meyer in Kamen.

Danksagung.

Wir sagen Allen unseren tiefgefühlten Dank für die vielen Beweise der herzlichen Teilnahme, die uns bei dem Tode unseres lieben Sohnes zuteil geworden sind, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers am Grabe, ferner auch dem Turnverein „Germania" und für die vielen Kranzspenden von Verwandten, Freunden und Bekannten.

Westick. 705

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Hugo.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 132 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883, der Vorschriften des Vorflutgesetzes vom 15. November 1811 und des Gesetzes über die Benutzung der Privatflüsse vom 28. Februar 1843, sowie auf Grund des § 66 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 und der Bestimmungen des allgemeinen Landrechts Teil 1, Tit. 8 §§ 99, 100 und 101 setzen wir hiermit den Schlußtermin für die diesjährige Reinigung, Ausbesserung der Ufer und Ausräumung der Seseke und der sonstigen im Magistratsbezirke Kamen vorhandenen Bäche, Gräben und Wasserläufe, sowie die Wiederausbesserung der etwa eingefallenen Durchlässe auf den **15. Juli dss. Js.** fest, wobei wir zugleich bemerken, daß nach diesem Termin ev. die Reinigung und Ausräumung pp. auf Kosten der Säumigen durch einen Dritten im polizeilichen Zwangswege bewirkt werden wird.

Kamen, den 25. Mai 1908.

Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der in den Kreisen Arnsberg, Soest und Hattingen aufgetretenen Erkrankungen an Pocken u. der dadurch bedingten Gefahr einer Uebertragung der Seuche nach hier wird hierdurch die **gesetzliche Anzeigepflicht für Pocken** in Erinnerung gebracht.

Hiernach ist jede hier vorkommende Erkrankung u. jeder Todesfall an Pocken (Blattern), sowie jeder Fall, welcher den Verdacht dieser Krankheit erweckt, **uns unverzüglich anzuzeigen.**

Wechselt der Erkrankte den Aufenthaltsort, so ist dies unverzüglich bei uns und der Polizeibehörde des Aufenthaltsortes zur Anzeige zu bringen. — Hierbei weisen wir darauf hin, daß als pockenverdächtige Erkrankungen auch Windpocken gelten und diese gleichfalls in der erwähnten Weise zur Anmeldung zu bringen sind.

Zur Anzeige verpflichtet sind: 4405

1. der zugezogene Arzt,
2. der Haushaltungsvorstand,
3. jede sonst mit der Behandlung oder Pflege des Erkrankten beschäftigte Person,
4. derjenige, in dessen Wohnung oder Behausung der Erkrankungs- oder Todesfall sich ereignet hat.

Die Verpflichtung der unter Nr. 2 bis 4 genannten Personen tritt nur dann ein, wenn ein früher genannter Verpflichteter nicht vorhanden ist.

Die Anzeige kann mündlich od. schriftlich erstattet werden. Auf Verlangen werden Meldekarten für schriftliche Anzeigen unentgeltlich von uns verabfolgt.

Kamen, den 30. Mai 1908.

Die Polizeiverwaltung: v. Basse.

+ Harn- u. Blasenleiden,

Ausfluss, Wasserbrennen, Harnzwang, Drang zum Uriniren, Entzündungen, Pollutionen, Samenergiessungen, Mannesschwäche, Nervenschwäche, Nervenzerrüttung. Unter Garantie, brieflich. **F. Jekel,** alt Apotheker, **Glarus I,** Schweiz. 20 ₰ Porto. „Ausschneiden." m3714



„Kraft-Born"

trinkt jeder schwer Arbeitende.

Zu haben in allen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften. 4723;



Wer für wenig Geld
Gardinen, Vorhänge, Rouleaux, Spitzen etc.
wirklich schön
färben will, verwende
Brauns'sche Gardinenfarben
(Päckchen mit Doppelgardine, wie Abbildung)

Crêmefarbe	Maisgelb (Elfenbeinton)
Altgold	Ecru
Zitrongelb	Rosa

Reseda.

Käuflich in den meisten Drogenhandl., Apotheken etc.
Ausdrücklich fordere man:
Brauns'sches Fabrikat,
achte auf Ausstattung und Schutzmarke: Schleife m. Krone.
Andere Fabrikate weise man zurück.

d2364

Sämtl. Kolonialwaren vorrätig bei **J. Brombach.**

Zurückgekehrt!

Dr. Hartung

Frauenarzt

Frauenklinik

Dortmund

Elisabethstrasse 2. 699

Kaufhaus für Lebensmittel
Johanna Glaesser
Weststraße 49 Fernruf 114
empfiehlt 711
feinsten Braunschweiger
Stangenspargel
feinsten
rohen u. gekochten Schinken



628

Grasverkauf.

Donnerstag d. 4. Juni cr., morgens 9 Uhr,
soll das
sehr gute Gras
in den Wiesen bei der Adener Mühle in bekannter Weise verkauft werden.
Anfang an der Mühle.
736 **W. Albert.**

Klee- und Gras-Verkauf
Oberaden.

Herr Carl Keinemann in Oberaden will am **Montag den 15. ds. Mts., abends 6 Uhr,** in den Merschwiesen **ca. 15 Morgen ausgezeichnet guten Klee- und Graswuchs** zum öffentlich meistbietenden Verkauf aussetzen lassen.
Zusammenkunft auf dem Hofe und an Ort und Stelle.
Heil. 707
Brüggemann.

Erstklassiges Pianino,
10 Jahre Garantie, ist **preiswert** abzugeben. 706
Schriftl. Anfragen unt. **T. 140** wolle man in der Geschäftsstelle ds. Blattes abgeben.

703 **Pianino** 4899
„Ibach", gut erh., billig z. verk.
Dortmund, Burgwall 21.

Ladenlokal
zu mieten gesucht, möglichst Weststraße.
Offerten an die Geschäftsst. dieser Zeitung. 676

1 Wohnung
mit Garten 682
(auf der Korte) zu vermieten.
Südenfeldmark.
H. Barenbräucker.

Mädchen
für nachmittags gesucht. 690
Hardegen, Oststr. 25.

Töchter
aus guter Familie finden im
Fröbel - Oberlin - Institut
Berlin 243, Wilhelmstr. 10
praktische Ausbildung für den eigenen
Haushalt
im Kochen, Schneidern, Wäschenähen, Plätten, Frisieren, Servieren etc. oder f. den Hausdienst als Kinderfräulein, Pflegerin, Stütze, Jungfer, Hausmädchen. Auswärtige T. gute Pension im Schulh. Beginn der Kurse jeden 1. u. 16. Jede Schülerin erh. auf Verlangen nach beendetem Kursus Stellung. Ebenso Gratisvermittl. f. jede Stellesuchende. Beste Bezugsquelle für herrsch. Personal. Prosp. grat. u. frco. versend. die Vorsteherin.



Druckarbeiten aller Art

Massen-Auflagen

Broschüren
Flugblätter
Handzettel
Kuverts
Massen-Offerten
Preisblätter
Preislisten
Preislisten, illustriert
Prospekte jeden Umfangs
Werke
Zeitungs-Beilagen
1—16 seitig

Rotations-Druck!

Alle Einrichtungen - - - - und Maschinen
wie sie ein moderner Druckerei-Betrieb erfordert, sind bei uns im Gebrauch! - - -

Geschäftliche u. amtliche Formulare

Adresskarten
Anweisungen
Avise
Arbeitsordnungen
Arbeits-Bescheinigungen
Auftrags-Bestätigungen
Besuchs-Anzeigen
Briefblätter
Briefbogen
Etiketten
Frachtbriefe
Formulare jeder Art
Geschäftskarten
Konzertprogramme
Klebe-Adressen
Lohnbeutel
Lohnlisten
Lieferscheine
Lieferbücher
Mahnbriefe
Mitteilungen
Musterbücher
Offerten
Postkarten
Plakate ein- u. mehrfarbig
Preislisten
Quittungen
Rechnungsformulare
Speisekarten
Statuten
Umschläge
Weinkarten
Zirkulare

Drucksachen für Vereine und Private

Benachrichtigungen
Billet-Briefbogen
Brief-Karten
Erinnerungsblätter
Einladungen
Eintrittskarten
Familien-Anzeigen
Fest-Programme
Festbücher
Festlieder
Hochzeitseinladungen
Hochzeits-Lieder
Hochzeits-Zeitungen
Lieder-Bücher
Mitgliedskarten
Satzungen
Tanzkarten
Trauerkarten
Trauerbriefe
Tischkarten
Vereinszirkulare
Verlobungskarten
Verlobungsbriefe
Vermählungs-Anzeigen
Vermietungs-Plakate
Visitenkarten

Wir halten für obige :: Zwecke stets ein :: reiches Lager feiner :: Blanko-Karten und :: Billet-Papiere sowie elegant. Luxuspapiere.

Kostenanschläge auf Verlangen.

Anfertigung schnell, sauber und preiswert.

Druckerei der „Kamener Zeitung"
Geschäftsstelle: J. Brombach, Kamen.

Bergkamen und Methler!



Am Donnerstag den 11. Juni eröffne ich im Saale des Herrn F. Haumann in Bergkamen und am Dienstag den 16. Juni im Saale des Herrn W. Lunke in Methler einen

Tanz- und Anstands-Kursus
für
Erwachsene und Kinder.
Unterrichtsstunden von 5—7 und 8—10 Uhr. 709
Hochachtend
A. Herzog.



Empfehle zu bekannt **billigen Preisen:**
Ia. verz. Drahtgeflechte
sechseckig und viereckig
zur Herstellung von Zäunen aller Art.
Verz. Flechtungs- und Bindedraht
Stacheldraht
weit und eng besetzt.
Patentdrahtkrampen.
Bei Bedarf bitte um Preisanfrage. 371
Fr. Frieling,
Kamen.
Während des Neubaus ist mein Geschäftslokal Weststr. 88.

Kaufhaus für Lebensmittel
Johanna Glaesser
Weststr. 49 KAMEN Fernruf 114
empfiehlt
junge Kohlrabi
Möhrchen
Blumenkohl
Kopfsalat
Schlangengurken 712

Wilh. Didier
Delikatessen u. Kolonialwaren
Weststraße 18 — Fernruf 154
empfiehlt
von Freitag eintreffend:
große Sendung
Ia. Braunschw. Stangenspargel



Gute Ferkel
hat noch abzugeben 683
Südenfeldmark
H. Barenbräucker.



m3219

ist die beste!
Verlangen Sie ausdrücklich
Holste's Stärke
und weisen Nachahmungen stets zurück.

447

Kirchliche Nachrichten.

Evangelisch-lutherische Kirche.
Sonnabend den 6. Juni.
Nachmittags 2 Uhr: Beichte.
Pastor Geibel.

Synagoge.
Donnerstag u. Freitag: 7 Uhr abends.
Freitag u. Sonnabend: 9 Uhr morgs.

W. Graas, Kamen.

Spezial-Angebot für das Pfingstfest!

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion. Damen-Blusen, Kostüm-Röcke, Gürtel, Unterröcke, Sonnenschirme, Kleiderstoffe in Wolle und Kattun, Mousseline, Zephier

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

708



Die besten Fahrräder

für Damen und Herren

in jeder Preislage

kaufen Sie bei

C. Müller, Kamen.

Reparaturen jeder Art

prompt und billig. 710



Für das Pfingstfest!

Dr. Oetker's Streuselkuchen.

Zutaten zum Teig: 1 Pfd. Mehl, 1 Päckchen **Dr. Oetker's Backpulver,** 125 g Butter, 80 g Zucker, 2 Eier, ¼ l Milch oder Rahm. — Zutaten zum Streusel: 200 g Butter, 250 g Zucker, ½ Päckchen **Dr. Oetker's Vanillinzucker,** 20 g Zimt, 300 g Mehl. — Zubereitung: Rühre die Butter zu Sahne, füge Zucker, Eier, Milch, Mehl (letzteres mit dem Backpulver gemischt), hinzu. Den geschmeidigen Teig drücke mit mehlbestäubten Händen auf dem gebutterten Blech nach allen Seiten auseinander. Der Teig soll nicht höher als 1 cm sein. Man überpinselt ihn mit zerlassener Butter und streut den Streusel darauf, welchen man folgendermaßen zubereitet. Die Butter läßt man zerlaufen, gibt dann Zucker, Vanillinzucker, Mehl und Zimt hinein und rührt die Masse, bis sich alles gebunden hat. Dann mengt man den Streusel mit den Händen und streut ihn über den Kuchen, den man bei Mittelhitze backt.

Nur Dr. Oetker's weltbekannten Präparate bürgen für gutes Gelingen seiner Original-Rezepte.

532 3675



dl418

Knaben-Institut Spielwigge b. Lüdenscheid

(Gegründet 1858.)

Gesunde Lage in ländlicher Stille. **Schnelle und sichere Vorbereitung für die oberen Klassen höherer Schulen;** gewissenhafte Beaufsichtigung; beste körperliche Pflege. — **Pensionspreis gering.**

Prospekt kostenfrei. h 3089 **Dr. Rentrop**

Dortmund, den 1. Juni 1908.

Nach 1½jähriger allgemeiner Ausbildung am Hamburg-Eppendorfer Krankenhaus und 3jähriger Assistentenzeit bei Herrn Professor Axenfeld an der Universitäts-Augenklinik Freiburg i. Br. habe ich mich in

Dortmund, Rosenthal 18 als Augenarzt

niedergelassen. 697

Sprechzeit: Vorm. 8—12. Nachm. 3—5. Sonntags 9—11 vorm.

Dr. med. Carl Brons,
Augenarzt.



632

398

Kaiser Borax

Zum tägl. Gebrauch i. Waschwasser, ein unentbehrliches Toaletmittel, verschönert d. Teint, macht zarte weisse Hände. Nur echt in rot. Cart. z. 10, 20 u. 50 Pf. Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. Tola-Seife 25 Pf. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

d2418

Union

Deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft

versichert

Feldfrüchte aller Art

gegen Hagelschlag bei **festen mässigen** Prämien. **Nachschusszahlungen** sind **gänzlich** ausgeschlossen.

Nähere Auskunft erteilt

Kamen. **Fr. Meyer**
Weststr. 21.



Draht-geflechte

6 und 4eckig in jeder Maschenweite

Stacheldraht, Einfriedigungsdraht, Klammern, sämtliche Gartengeräte

empfiehlt in größter Auswahl

C. Müller, Kamen.

Die Preise sind bedeutend ermäßigt und ohne Konkurrenz. t608

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats

vom 26. Mai bis 5. Juni 1908.

Zu Anfang der Berichtswoche riefen Klagen über Dürre in Rumänien, Ungarn und im Süden Rußlands Beunruhigung hervor und bewirkten allenthalben ein weiteres Anziehen der Preise. Eine weitere Stütze fand die festere Stimmung in der hier während der ersten Tage herrschenden kühlen und regnerischen Witterung, die bei der zum Teil ohnehin rückständigen Saatenentwickelung Besorgnisse wegen einer Verspätung der Ernte erweckte, ein Umstand, der diesmal um so schwerer ins Gewicht fallen würde, als die Versorgung allgemein sehr knapp bemessen ist und die Exportleistungen der überseeischen Bezugsquellen von Woche zu Woche abnehmen. Daraus erklärt es sich, daß die erwähnten Wettersorgen nicht nur das Kaufinteresse für Herbstlieferung steigerten, sondern auch den Wert der alten Ernte günstig beeinflußten. Daß der Getreidehandel der Versorgungsfrage dauernd seine Aufmerksamkeit schenkt, beweist der Umstand, daß trotz inzwischen niedergegangener Regen in einem großen Teil der bedrohten Gebiete und der außerordentlich günstigen Witterung, die seit einigen Tagen die Entwickelung der Saaten in Deutschland wesentlich gefördert haben dürfte, nur verhältnismäßig geringe Preisverluste zu verzeichnen waren, als sich die Käufer, durch bessere Wettermeldungen veranlaßt, vom Markte zurückzogen. Auch vermochte das schleppende Warengeschäft, worüber im ganzen Lande geklagt wird, keine sonderlichen Preisveränderungen herbeizuführen, zumal meist nur wenig Ware auf die Märkte gelangt, und auch das Wenige den qualitativen Anforderungen selten entspricht. Für Hafer hält die Provinz fortgesetzt an ihren Forderungen fest, die aber gegenwärtig weder im Konsum noch beim Export zu erzielen sind, so daß das Geschäft in diesem Artikel wieder nur sehr geringen Umfang erreichte. Die weiter gestiegenen Forderungen für Mais führten nur vereinzelt zu Abschlüssen, da sich der Konsum ablehnend verhält.

Es stellten sich heute die Getreidepreise in Mark pro 1000 kg je nach der Qualität wobei das Mehr (+) bezw. Weniger (—) gegenüber der Vorwoche in Klammern () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen		Roggen		Hafer	
Münster	—	(—)	—	(—)	—	(—)
Königsberg	223	(—)	183	(—5)	156	(--)
Berlin	218	(—4)	193	(—2)	178	(—)
Leipzig	216	(+2)	197	(+1)	160	(—1)
Hamburg	213	(+1)	194	(+1)	176	(—2)
Hannover	215	(—1)	196	(—2)	165	(+3)
Düsseldorf	217	(—1)	200	(—)	172	(+5)
Köln	215	(—)	195	(—)	172½	(—)
Mannheim	226	(—2)	205	(—)	175½	(—2)
Straßburg	222½	(—2½)	195	(—2½)	182½	(—2½)
Frankfurt a. M.	217½	(—1½)	205	(—2)	177½	(—2½)
Stuttgart	232½	(—)	—	(—)	185	(—)
München	230	(—2)	198	(—)	182	(—2)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin — Juli 218,25 (--3.25) Budapest Okt. 175.10 (+3,80). Paris Juni 181,90 (—5,70) Liverpool Juli 169,50 (—.—) Chicago Juli 138,50 (—0,50) **Roggen** Berlin Juli 193.— (—2,50) **Hafer:** Berlin Juli 165.— (—1,75) Mk.

Druck u. Verlag von C. May in Hörde.

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 67. Donnerstag den 4. Juni 1908. 36. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der Verlag der Kamener Zeitung

hat eine freiwillige kostenlose

Unfall-Unterstützung

eingerichtet, aus der den Hinterbliebenen verunglückter Abonnenten eine Unterstützung von

300 Mark

gewährt werden kann. Die Grundsätze nach denen sich der Verlag bei dem Zuerkennen der Unterstützung richtet, sind durch die Kamener Zeitung veröffentlicht und können auch jederzeit in der Geschäftsstelle eingesehen werden.

Deutschland und Schweden.

Aus Anlaß des Besuches des Königs und der Königin von Schweden in Berlin bringen die Stockholmer Blätter längere Leitartikel, worin sie an die festen Bande erinnern, die von altersher Deutschland und Schweden verbunden haben, und worin sie an die Mitwirkung Deutschlands bei dem Abschlusse des Nord- und Ostsee-Abkommens erinnern. Wenn König Gustav jetzt offiziell zum Ausdruck bringe, welchen großen Wert die Freundschaft Deutschlands für Schweden habe, spreche er mit Recht im Namen des Volkes.

Ueber den Einzug des Königspaares haben wir bereits berichtet. Wir tragen hier noch die Trinksprüche nach, die Kaiser Wilhelm und sein Gast bei der Galatafel im Berliner Schloß gewechselt haben.

Kaiser Wilhelm sagte:

Freudig bewegt, begrüße ich Euere Majestät auch im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin in den Mauern meiner festlich geschmückten Haupt- und Residenzstadt. Gleichzeitig gebe ich unserer besonders lebhaften Freude darüber Ausdruck, daß auch Ihre Majestät die Königin die Beschwerden der Reise nicht gescheut hat, um uns durch einen Besuch zu erfreuen. Ich weiß mich eins mit den Gefühlen der Reichshauptstadt wie des gesamten deutschen Volkes, wenn ich Euerer Majestät ein warmes und aufrichtiges Willkommen entgegenrufe und den herzlichsten Dank ausspreche für diesen ersten Besuch, den Euere Majestät uns nach Antritt des väterlichen Thronerbes feierlich abzustatten geruhen. Ich und ganz Deutschland begrüßen mit lebhafter Befriedigung in Euerer Majestät Aufenthalt an meinem Hofe eine Fortsetzung der freundschaftlichen und innigen Beziehungen, die seit vielen Menschenaltern und besonders auch zu Lebzeiten Seiner Hochseligen Majestät, des von mir hochverehrten Königs Oskar, zwischen unseren beiden Häusern und unseren benachbarten und stammverwandten Nationen bestanden haben. Ich bin überzeugt, daß die mannigfachen Bande zwischen Deutschland und Schweden, zu denen sich zwischen unseren Häusern noch solche naher Verwandtschaft gesellen, zum Heil und Segen beider Völker sich immer fester gestalten werden. Wie sich die beiden Nationen durch den steten Ausbau der Verkehrsmittel, zu dem erst kürzlich beiderseits wieder ein wichtiger Schritt getan worden, einander räumlich immer näher kommen, so möge auch Handel und Wandel beständig wachsen und die Berührung der beiderseitigen Geistes-kultur immer enger werden. Mit lebhafter Befriedigung ist es auch im deutschen Volke begrüßt worden, daß sich kürzlich Deutschlands Namen zusammen mit dem der altbewährten, ihres historischen Ruhmes stets gleich würdigen schwedischen Nation unter zwei Dokumenten zusammengefunden hat, die einen Beweis von der friedlichen Gesinnung der Unterzeichner bilden und zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Sicherheit im Norden Europas zu wirken bestimmt sind. Ich flehe Gottes Schutz herab auf Euere Majestät, Ihre Majestät die Königin, Euerer Majestät gesamtes Haus und das edle schwedische Volk. Ich wünsche Eurer Majestät eine lange, friedliche und gesegnete Regierung. Ich trinke auf das Wohl Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Schweden."

König Gustav erwiderte.

„Eure Kaiserliche und Königliche Majestäten! Für die überaus freundlichen Worte, die Euere Majestät soeben an uns gerichtet haben, sowie für den großartigen und herzlichen Empfang, welcher der Königin und mir hier zuteil geworden, spreche ich Euerer Majestät unseren innigsten und tiefempfundensten Dank aus. Euere Majestät wissen, mit welchen Gefühlen der aufrichtigsten Freundschaft mein hochseliger Vater schon mit Kaiser Wilhelm dem Großen und darnach auch mit seinen Nachfolgern auf dem deutschen Kaiserthron eng verbunden war. Seit Jugendjahren habe ich die große Freude gehabt, Euere Majestät zu kennen, und bei den mannigfachsten Anlässen sind mir und der Königin die wertvollsten Beweise des Wohlwollens und der verwandtschaftlichen Gesinnung seitens Euerer Majestät zuteil geworden. Ich bitte, uns dieses auch in Zukunft bewahren zu wollen. Für die Königin ist es eine ganz besonders dankbar empfundene Freude, heute hier anwesend sein zu können, sind doch ihre schönsten Kindererinnerungen eng mit dem Hause Euerer Majestät und ganz besonders mit der erhabenen Gestalt Euerer Majestät und der Königin gemeinsamen Herrn Großvaters verknüpft. In wenigen Tagen sind zwanzig Jahre verflossen, seitdem die göttliche Vorsehung das ruhmreiche Szepter der deutschen Kaiser in Euerer Majestät tatkräftige Hand gelegt. Die deutschen Fürsten und das deutsche Volk werden dann auf eine Entwicklung der geistigen und materiellen Kräfte des Reiches im Dienste des Friedens zurückblicken können, die fast beispiellos dasteht. Aber auch für mich und mein Volk sind diese zwei Jahrzehnte von größter Bedeutung, indem sie eine glückbringende Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern bezeichnen. Durch die vor wenigen Wochen abgeschlossenen Nord- und Ostsee-Verträge, welche zur Befestigung des Weltfriedens dienen werden, sind auch unsere Länder in nähere Verbindung getreten. Es ist meine feste Ueberzeugung, daß diese Verträge zur wirksamen Förderung der beiderseitigen Interessen und zur dauernden Festigung der guten Beziehungen zwischen uns beitragen werden. Ich möchte auch darauf hinweisen, daß Dank dem tatkräftigen Interesse Euerer Majestät heute übers Jahr eine neue Verbindung für den wirtschaftlichen Verkehr zwischen Deutschland und Schweden fertig gestellt sein wird, welche, wie ich zuversichtlich hoffe, eine weitere Brücke zwischen den Herzen zweier stammverwandter Völker bilden möge. In diesem Sinne erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl Seiner Majestät des Deutschen Kaisers, Königs von Preußen, Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, der gesamten Kaiserlichen und Königlichen Familie und des Deutschen Reiches."

Frühjahrsparade.

Unter leuchtendem Sonnenschein ging Montag vormittag die Frühjahrsheerschau auf dem Tempelhofer Felde vonstatten. Es war ein Funkeln und Blitzen und Glitzern von den blankgeputzten Helmen, Blechmützen, Knöpfen und Waffen weithin über das große Paradefeld. Nicht schöner konnte der Glanz des prächtigen Schauspiels zur Geltung kommen. Aber das strahlende Gestirn, das uns in diesem Jahre so lange hinter düsteren Regen- und Gewitterwolken verborgen blieb, glänzte nicht nur, sondern es brannte auch, brannte besonders scharf auf das schattenlose Feld herab. Die Samariterkolonnen der Unfallstationen vom Roten Kreuz bekamen viel zu tun. Viele Kinder brachen unter dem Sonnenbrande schon vor Beginn der Parade zusammen und mußten nach der Bockbrauerei, der Station der Samariter, getragen werden. Aber auch viele Erwachsene ereilte dasselbe Schicksal. Mit Rücksicht auf die Hitze begann die Parade schon um acht Uhr. Um $7^1/_2$ Uhr kamen mit dem Auto Prinz und Prinzessin Eitel-Friedrich, die Prinzessin im grauen Spitzenkleid mit grauem Hut und Reiherstutz. Um $7^3/_4$ Uhr trafen die Kronprinzessin und die Großherzogin von Baden in einem offenen von sechs Hellbraunen gezogenen vom Sattel gefahrenen Wagen mit zwei Spitzenreitern am Steuerhause ein. Die Kronprinzessin trug Rosakleid mit gleichfarbigem Hut, die Großherzogin, die zu ihrer Rechten saß, ein tiefdunkelblaues Kleid und einen gleichfarbigen Hut mit dunkelgrüner Straußenfeder. Zu gleicher Zeit kam mit dem Automobil der Großherzog von Baden, darauf der König von Schweden in der Uniform seiner Bromberger Grenadiere zu Pferde. Dem Könige folgte unmittelbar im zweiten Automobil der Kaiser in der Uniform des 2. Garderegiments mit Generalsabzeichen, dem Bande des Schwarzen Adlerordens und schwedischen Orden. Um 8 Uhr erschien die Kaiserin mit der Königin von Schweden, der Prinzessin Auguste Viktoria und der Braut des Prinzen August Wilhelm, Prinzessin Alexandra Viktoria zu Schleswig-Holstein-Glücksburg. Gleich nach der Begrüßung überreichte der Kommandierende General, General der Infanterie und Generaladjutant v. Kessel, dem der Chef des Generalstabes Generalmajor v. Eberhart zur Seite stand, den Frontrapport.

Nach dem Abreiten der Fronten, bei dem sich dem Kaiser und König die glänzende Suite anschloß, fand ein einmaliger Vorbeimarsch statt, der schon um $9^1/_2$ Uhr zu Ende war. Während die Kaiserin und die anderen Damen alsbald das Feld verließen, versammelte der Kaiser mit den anwesenden Fürstlichkeiten und dem Gefolge das zweite und Füsilier-Bataillon des 2. Garde-Regiments und das erste Bataillon des Alexander-Regiments östlich vom Steuerhaus in offenem Viereck, um ihnen Fahnenbänder zu überreichen. Nach einer sehr kurzen Kritik setzte sich der Kaiser mit dem König von Schweden und dem Großherzog von Baden an die Spitze der Fahnenkompagnie und der Standarten-Eskadron und ritt, überall stürmisch begrüßt, nach dem Schloß. Der König ritt rechts, der Großherzog links.

Auflösung des Abgeordnetenhauses.

Im „Reichsanz." wird die vom 1. Juni datierte königliche Verordnung, betreffend die Auflösung des Hauses der Abgeordneten, veröffentlicht. Sie ist „auf Antrag des Staatsministeriums" erfolgt und hat folgenden Wortlaut:

Das Haus der Abgeordneten wird hierdurch aufgelöst. Das Staatsministerium wird mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt.

Bekanntlich ist eine Auflösung des Abgeordnetenhauses notwendig, weil das Mandat des im Jahre 1903 gewählten Parlaments noch bis zum Herbst diesen Jahres oder — nach anderer Rechnung — bis Januar nächsten Jahres läuft, und es natürlich nicht angängig ist, daß zwei zweite Kammern nebeneinander bestehen. Nunmehr greift die Bestimmung der Verfassung Platz, daß innerhalb eines Zeitraumes von 90 Tagen nach der Auflösung die Kammern versammelt werden müssen. Wie schon verlautet, wird die Regierung die hiernach notwendige Einberufung des Landtages möglichst bald und zwar schon gegen Ende dieses Monats eintreten lassen, um den Landtag dann nach einer kurzen, ganz formellen Session bis auf den Herbst zu vertagen.

Aus aller Welt.

— **Eine militärische Huldigung** für Kaiser Franz Josef zum 60jährigen Regierungsjubiläum fand in der Wiener Hofburg statt. Namens der Generäle hielt Erzherzog Franz Ferdinand eine Ansprache, in deren Erwiderung der Kaiser in innigen Worten der gesamten Armee seinen nie verlöschenden Dank ausdrückte. Er erklärte, er gedenke in dieser weihevollen Stunde jedes Kriegsmannes, der im Verlaufe dieser 60 Jahre dem Vaterlande gedient habe. Ueber sechs Jahrzehnte wechselvoller, ja welterschütternder Ereignisse Rückschau haltend, sehe er die Wehrmacht unbeirrt von den Strömungen und Wandlungen der Zeiten, niemals wankend, durchdrungen von edelster Selbstaufopferung, als Fels, auf dem die Sicherheit des Thrones und der Völker der Monarchie beruhe. Er flehe Segen auf die Armee herab für friedliche, wie für ernste Tage.

— **Auf der 42. Wanderversammlung** der bayerischen Landwirte in Bamberg hielt Prinz Ludwig von Bayern eine Ansprache, in der er die Landwirte aufforderte, wohl am hergebrachten Bewährten festzuhalten, aber nicht eigensinnig an Fehlern zu kleben. Zur Leutenot auf dem Lande tat er den bemerkenswerten Ausspruch: „Wenn man die Löhne bietet, worauf die Arbeiter mit Recht Anspruch machen, dann fehlt es auch nicht an den notwendigen Arbeitern."

— **Der Spionageprozeß** gegen den Schriftsteller Matthias Schwara, der zuletzt in Solingen wohnhaft gewesen ist, begann Montag früh vor dem vereinigten 2. und 3. Senat des Reichsgerichts. Der Angeklagte erklärte, er bekenne sich schuldig, in vier Fällen sich gegen das Gesetz vergangen zu haben. Er bedauere dies, glaube aber nicht sich strafbar gemacht zu haben., da er nur Berichte über Tatsachen und Vorgänge wie Kaisermanöver usw. geliefert habe, die jedermann zugänglich seien. Im übrigen wolle er aber, soweit er sich schuldig gemacht habe, bestreiten, das Bewußtsein gehabt zu haben, daß seine Mitteilungen die Sicherheit des Reiches gefährden. Nur in zwei Fällen gebe er zu, daß durch seine Handlungsweise die Sicherheit des Reiches gefährdet werden konnte. Der Präsident ermahnte den Angeklagten, ein volles Geständnis abzulegen. Der Angeklagte erwiderte, das sei seine Absicht. Auf Antrag des Reichsanwalts Dietz wurde dann für die ganze Dauer der Verhandlung die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

(Urteil siehe 2. Seite).

— **Ein schreckliches Familiendrama** hat sich in Berlin im Hause Malplaquetstraße 22, zugetragen. Dort hat die Witwe Frau Schulze, die ein Milch- und Backwarengeschäft betreibt, mit ihren beiden jüngsten Kindern sich aus Gram durch Leuchtgas getötet.

— **Von einer folgenschweren Katastrophe** ist die Annagrube bei Pschow betroffen worden. Im Querschlag der 260 Meter-Sohle, deren Schacht bis zu beinahe drei Viertel ausgemauert ist, wurden Löcher gebohrt, um die Wassermassen des im Jahre 1906 ersoffenen Friedaflözes auszupumpen. Als nun Donnerstag früh die Löcher, die sich zeitweise verstopften, durchgestoßen wurden, brachen die Wassermassen mit solch elementarer Gewalt durch, daß sich die dort anwesenden Personen nur durch eilige Flucht auf die Fahrten vor dem Wassertode retten konnten. Drei wertvolle Wasserhaltungsmaschinen, sowie verschiedenes Material sind in einem Zeitraum von knapp einer Viertelstunde ersoffen.

— **Durch Großfeuer** wurden im Dorfe Breuna (Kreis Wolfshagen) acht Wohnhäuser samt den Scheuern eingeäschert.

— **Der Fürstenbergsche Liebesroman.** Dem Karlsruher Blättern zufolge, hat der in Karlsruhe abgehaltene Familienrat des Hauses Fürstenberg, entgegen dem gemeldeten Antrag des Fürsten Egon, die Genehmigung zur Vermählung der Prinzessin Amalie mit dem Chauffeur Koczian unter den obwaltenden Umständen erteilt.

— **89 Chinesen ertrunken.** Infolge eines Orkans kenterte auf dem Amurfluß eine Barke, auf der sich orretierte Chinesen befanden. Sechs Mann von der Bewachungsmannschaft und 83 Chinesen sind ertrunken.

— **Ein schwerer Leprafall** wird aus der Gemeinde Oppau im Bezirk Frankenthal gemeldet. Der mit im protestantischen Pfarrhause wohnende Schwager des Pfarrers ist nach der „Frankfurter Ztg." an Lepra erkrankt. Er kam vor etwa sieben Jahren von Brasilien nach Deutschland, und zwar mit einer Familie, die bald nach ihrer Rückkehr in Neustadt an Lepra erkrankte, und dann in die Kreiskranken- und Pflegeanstalt Frankenthal eingeliefert wurde. Der Begleiter dieser Familie, der jetzt erkrankte Schwager des Oppauer Pfarrers, wurde damals von der Behörde lange Zeit unter Beobachtung gestellt, schließlich aber wieder freigegeben, da nichts Verdächtiges gefunden wurde. Jetzt, nach 7 Jahren ist die gefährliche Krankheit ausgebrochen. Bezirksarzt Dr. Kühn in Frankenthal hat die Untersuchung bewirkt und das Untersuchungsmaterial nach Berlin geschickt. Von dort ist bereits die Nachricht eingetroffen, daß es sich um wirkliche Lepra (Lepra arabum Elephantiasis) handelt. Vom Bezirksamt Frankenthal sind die strengsten Maßregeln angeordnet worden.

— **Kleine Ursachen, große Wirkungen.** Daß Schulklassen ansteckender Krankheiten halber geschlossen werden, gehört zu den alltäglichen Erscheinungen, daß aber in einer pommerschen Landschule behördlicherseits der Unterricht ausgesetzt werden mußte, weil die gesamte Klasse mit Ungeziefer behaftet war, dürfte glücklicherweise seltener vorkommen. Im Dorfe Tribus (Kreis Greifenberg) geschah's, wie die D. N. N. berichten, vor kurzer Zeit. Die Schüler offenbarten eine auffallende Unruhe, nach kurzer Zeit begann ein verstohlenes Jucken und Kratzen in allen Bänken sowohl bei den Knaben als auch bei den Mädchen und durch nichts war die Disziplin aufrecht zu erhalten. Bei genauer Untersuchung stellten die beiden Lehrer fest, daß die Schüler vollständig mit — Läusen besetzt waren. Ob dieser Störenfriede des Unterrichts wußten die Lehrer keinen anderen Ausweg, als telephonische Meldung bei dem zuständigen Landratsamt, das dann sofortige Schließung der Schule anordnete. Das Schulhaus, ein Brühlscher Schulpalast, wird nun wohl zunächst daraufhin untersucht werden müssen, wie weit die sechsbeinigen Eindringlinge bereits vorgedrungen sind.

Das schwedische [illegible]paar in Berlin.

Der König von Schweden erschien gestern auf einem Wohltätigkeitsfeste im Parke des Auswärtigen Amts. Der König, von dem Staatssekretär v. Schön und der Vorstandsdame Gräfin Gröben geführt, sah sich die Vorführung des russischen Ballets an und verweilte längere Zeit in angeregter Unterhaltung unter den Gästen.

Beim schwedischen Gesandten Grafen Taube fand gestern nachmittag 2½ Uhr ein Empfang der schwedischen Kolonie durch die Königin Viktoria statt. Die schwedischen Vereinigungen waren sämtlich durch Deputationen vertreten.

Abends um 9½ Uhr fand großer Zapfenstreich im Lustgarten vor dem Schlosse statt zu Ehren des Königs und der Königin von Schweden. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte dem Schauspiel bei, welches das Kaiserpaar und das Königspaar vom Balkon des Pfeilersaales genoß. Das gesamte Musikkorps und die Spielleute des Gardekorps rückten über die Schloßbrücke mit Magneisumfackeln heran in grünlich-gelbem Flammenmeer, während das Denkmal Friedrich Wilhelms III. in rotem Feuer aufleuchtete. Nach langem Wirbel setzten sämtliche Musikkorps mit der schwedischen Hymne, welcher der schwedische Reitermarsch und andere Musikstücke folgten, ein. Den Schluß machte ein großer Zapfenstreich in voller Ausdehnung mit der schwedischen und der preußischen Hymne. Gegen 11 Uhr reiste das schwedische Königspaar nach sehr herzlicher Verabschiedung auf dem Bahnhofe vom Kaiserpaare ab.

Veränderungen in der Strafrechtspflege.

Wie die „N. G. C." von gut unterrichteter Seite hört, sind Erhebungen im Gange, die zum Zwecke haben, die Strafrechtsordnung unserer Gesetzgebung zu ergänzen. Es handelt sich durchweg um Maßnahmen, die auch in der großen Masse mit Genugtuung begrüßt werden dürften. Teilweise ist bereits in Vorbesprechungen eingetreten worden. Der in jüngster Zeit viel zitierte § 175 soll eine Verschärfung erfahren und zwar in dem Sinne, daß sittliche Verfehlungen, zu denen von dem Verführer Persönlichkeiten verleitet werden, die materiell von ihm abhängig sind, erheblich strenger bestraft werden, als dies bisher der Fall war. Weiterhin wird angestrebt, die Strafmaße für Tierquälerei zu erhöhen und den Begriffe der Tierquälerei in weiterem Sinne als bisher auszulegen. Ebenso sollen alle Roheitsvergehen eine schärfere Ahndung finden, als sie der Gesetzgeber nach den bestehenden Vorschriften zuläßt. Des ferneren dürften die Gesetzesparagraphen, die sich mit Privatbeleidigungen befassen, geändert werden. Hierbei wird man wahrscheinlich soweit gehen, wie das französische Recht. Es wäre dann künftig ausgeschlossen, daß vor dem Forum des Gerichts der Wahrheitsbeweis für Dinge, die der Privatbeleidigung zugrunde liegen, geführt werden dürfte; ebenso würde die Möglichkeit fortfallen, Angelegenheiten aus dem Privatleben des einzelnen Staatsbürgers, die geeignet wären, das Ansehen der einzelnen Person öffentlich herabzusetzen, zu erörtern. Man wird ohne weiteres zugeben müssen, daß die hier aufgeführten geplanten Aenderungen allgemeine Sympathie verdienen, denn sie führen unzweifelhaft unsere Rechtspflege auf ein höheres Kulturniveau

Neue Sensationen?

Ueber Herrn v. Holstein und die deutsch-französischen Beziehungen lassen sich die „Leipz. N. N." von ihrem Berliner Mitarbeiter schreiben:

Die Unterredung, die Herr v. Holstein jüngst dem Ausfrager eines Pariser Blattes gewährt hat, war diesem, wie bemerkt zu werden verdient, durch Harden vermittelt worden. Dem Bericht zufolge hat es sich nur um einige vom amtlichen, deutschen Standpunkt aus durchaus korrekte, fast nichtssagende Aeußerungen gehandelt, während Herr v. Holstein in Wirklichkeit Herrn Caro vom „Matin" Material für eine ganze Reihe von Interviews gegeben hat, denn die lange Unterredung hatte die gesamten deutsch-französischen Beziehungen seit Faschoda zum Inhalt. Aber es gehörte zu Herrn v. Holsteins Taktik, vorerst, obwohl der Besucher sicher gern mehr gegeben hätte, nur eine harmlose Einleitung veröffentlichen zu lassen. Wohinaus er will, möchten in diesem Augenblick sicher nicht nur seine alten Liebenberger Gegner, sondern auch aktive Politiker wissen. An „maßgebender" Stelle begegnet man Herrn v. Holstein mit ausgesuchter Höflichkeit und hat ja auch das Interview des Herrn Caro durch das offiziöse Wolffsche Bureau verbreiten lassen. Es erscheint fraglich, ob bei allen noch zu erwartenden Fortsetzungen diese Zuvorkommenheit Stand halten wird. An etwaigen Enthüllungen Herrn v. Holsteins, wobei dieser sich übrigens sicher vor der Klippe des Preisgebens von Staatsgeheimnissen hüten wird, nimmt das Ausland weit größeres Interesse, als an dem Feldzug Hardens, der, wie man in den letzten Tagen mit Befriedigung feststellen kann, die ausländische Presse bereits zu langweilen beginnt.

Man hört, daß Harden jetzt auch den Grafen Moltke wegen Meineids anzeigen will, nicht als ob Moltke selbst zu den sexuell Entgleisten gehörte, sondern weil er geleugnet habe, um Eulenburgs Schmutzereien gewußt zu haben. Das alles ist aber für das Ausland nicht so fesselnd, wie die Aussicht, daß Herr von Holstein am Ende jetzt auch gegen den Kanzler vom Leder ziehen könnte, weil er ihm seine Entlassung nicht vergessen kann, und hier erwartet man stille Kämpfe hinter den Kulissen, die wichtiger sein könnten, als der ganze Lärm um Harden.

Im Reichsinteresse läge es wohl, wenn Geheimrat von Holstein dem persönlichen Groll über seine Entlassung nicht in Veröffentlichungen Luft machen würde, die geeignet sind, unser Ansehen noch mehr zu schädigen.

Die Unruhen auf Samos.

Die Unruhen auf Samos scheinen einen größeren Umfang anzunehmen. Türkische Blätter veröffentlichen eine offizielle Depesche des Fürsten von Samos. Danach wurde das Regierungsgebäude bis zur Ankunft der Flotte von den Insurgenten belagert, deren wiederholte Angriffe wurden jedoch zurückgewiesen. Die Truppen im Regierungsgebäude erlitten keine Verluste. Die Insurgenten gaben auf das türkische Militär bei seiner Ankunft Feuer, wurden aber von den Flottengeschützen in die Flucht getrieben. Die Truppen besetzten Vathy und die umgebenden Höhen; seitdem haben die Insurgenten das Feuer eingestellt. Ihr Führer Sofulis durchstreifte das Land und forderte die Bevölkerung auf, sich gegen die Regierung zu vereinigen, welche die Privilegien des Landes verletzen wolle. Unter den Insurgenten befand sich die ganze Gendarmerie — 153 Mann einschließlich der Offiziere — ferner das Polizeipersonal und einige Beamte. Die Agitation Sufulis und seines Genossen Hadjidakis währt seit zwei Jahren, die beruhigende Proklamation des Fürsten hat jedoch ihre Bemühungen zunichte gemacht.

Ein Telegramm aus Smyrna meldet sodann unter dem 1. Juni: Die Ordnung auf Samos ist wieder hergestellt. Der Kreuzer „Hamidieh" erhielt, als er sich Vathy näherte, aus einer Befestigung Gewehrfeuer. Ein Pascha, der an Bord war, wurde verletzt. Die „Hamidieh" beschoß die Befestigung, worauf die Aufrührer in das Innere der Insel entflohen. Dorthin flüchtete auch der an dem Ausbruch der Empörung schuldige Präsident des Senats Sufulis. Der Basar ist wieder eröffnet.

Der Grund der Unruhen ist, wie die „Frkf. Ztg." mitteilt, zweifellos darin zu suchen, daß der Fürst von Samos, Kopassis Effendi, die Einberufung des Parlaments versäumt hat. Das Parlament besteht aus 39 gewählten Abgeordneten, zu denen noch der Metropolit von Samos kommt. Es wird für drei Jahre gewählt und jährlich am ersten oder zweiten Sonntag nach Ostern zusammenberufen. Der Aufschub der Einberufung des Parlaments erfolgte deshalb, weil der führende Minister beabsichtigte, in der ersten Sitzung ein Gesuch an den Sultan um Abberufung des Fürsten votieren zu lassen.

Deutschland.

— **Staatssekretär Dernburg** ist am Dienstag in Kapstadt eingetroffen und vom Premierminister Merriman empfangen worden. Er wird während seines Aufenthalts in Kapstadt Gast des Gouverneurs sein.

— **(Das Urteil im Prozeß Schiwara.)** Das Reichsgericht fällte im Prozeß Schiwara folgendes Urteil: Der Angeklagte Schiwara wurde zu 12 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Fünf Monate Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet. Der Angeklagte wurde für schuldig befunden des vollendeten, versuchten Verbrechens und fortgesetzter Handlung nach § 1 und eines vollendeten und versuchten Verbrechens nach § 3 des Spionagegesetzes. Bei Strafzumessung erschwerend war in Betracht zu ziehen, die gemeine und ehrlose Gesinnung, die der Angeklagte an den Tag gelegt hat und die große Gefährlichkeit seiner Handlungsweise. Festgestellt ist, daß er sich von den Unteroffizieren Kenntnis von geheim zu haltenden Dingen und Gegenständen verschafft hat.

— **Das 106. und 107. Infanterie-Regiment** in Leipzig begingen am Dienstag ihre Hundertjahrfeier.

— **Die Sergeanten,** die sich in etatsmäßigen Stellen an den Unteroffizierschulen und Unteroffiziervorschulen befinden, dürfen fortan nach 9jähriger Dienstzeit zu Vizefeldwebeln befördert werden

Ausland.

Russland.

— **(Russisches von der Duma.)** Nach einer heißen Debatte, die zwei Sitzungen hindurch gedauert hatte, beschloß die Duma die Ausschließung des Sozialdemokraten Kossorotow, der wegen einer aufrührerischen, öffentlich gehaltenen Rede gerichtlich belangt wird.

England.

— **(General Buller †.)** Der englische General Sir Redvers Buller ist in der vergangenen Nacht in London gestorben. — General Buller war zu Anfang des Burenkriegs Kommandeur der englischen Truppen in Südafrika. Er beging arge Mißgriffe, die verschiedene Niederlagen zur Folge hatten und zur Abberufung des Generals führten, dessen Nachfolger dann Lord Roberts wurde. War General Buller auch kein großer Stratege, so wurde doch sein militärischer Schneid und sein unverdrossener Kampfesmut vielfach gerühmt.

Marokko.

— **Aus Marokko** wird der „Weserztg." von privater deutscher Seite telegraphiert: Der Versuch von Abdul Asis, Azemur zu überrumpeln, ist völlig fehlgeschlagen. Das ganze Hinterland von Mazagan ist trotz der französischen Umtriebe fest hafidisch gesinnt. Die Konfiszierung der Güter in Fez hat starken Eindruck gemacht. In Rabat herrscht große Angst. Es entfliehen von dort immer mehr Beamte. Die Küste wird nur durch die französischen Kanonen für Abdul Asis gehalten. Im Innern ist Mula yHafid völlig Herr der Situation.

China.

— **(Die Rebellion in Süd-China.)** Die chinesischen Rebellen machen, wie der „Internationalen Politischen Korrespondenz" gemeldet wird, in Bünan immer größere Fortschritte. Der Aufstand wird von eifrigen Agitatoren auch bereits in nördlichere Gebiete getrieben. In Hongkong herrscht bereits lebhafte Beunruhigung. Es heißt, daß Agitatoren der Rebellen in Kanton eingetroffen sind, um auch dort Unruhen zu stiften. Sowohl die Truppen der Vizekönige wie die kaiserlichen Truppen sind demoralisiert, und die Vizekönige der Süd-Provinzen haben sich an die Zentral-Regierung in Peking gewandt, um auch dort Unruhen zu stiften. Sowohl die Truppen der Vizekönige wie die kaiserlichen Truppen sind demoralisiert, und die Vizekönige der Süd-Provinzen haben sich an die Zentral-Regierung in Peking gewandt, um kaiserliche Truppen aus den Nord-Provinzen, die ausgezeichnet ausgebildet sind, und stets loyal zur Regierung halten, zur Unterstützung zu erhalten. Die kaiserliche Regierung beschloß, einen der hohen Mandarinen als Spezialkommissar nach dem Süden zu schicken, und ihm weitgehende Vollmachten zu übertragen, um den Aufstand niederzuwerfen.

Westfalen u. Rheinland.

„—" **Castrop,** 2. Juni. **(Angeschossen.)** Als ein Landwirt in dem benachbarten Holthausen bemerkte, daß sich abends ein junger Mensch in den Hof schlich und sich anschickte, durch ein Fenster in das Haus zu steigen, schoß er dem vermeintlichen Diebe eine Ladung Schrot in den Unterkörper. Der junge Mensch wurde so verletzt, daß er sofort in das Krankenhaus befördert werden mußte. Es handelte sich aber um keinen Dieb, sondern um einen Liebhaber, der einem Mädchen einen Besuch abstatten wollte.

Essen, 3. Juni. **Eine furchtbare Mordtat** ereignete sich gestern vormittag gegenüber dem Hansahotel. Der etwa 23jährige Elektromonteur Walter Schütze gab auf das 18jährige Dienstmädchen Johanna Schönfeld sechs Revolverschüsse ab, die das Mädchen seiner beiden Augen beraubten und ihm noch andere lebensgefährliche Verletzungen beibrachten. Die Unglückliche starb auf dem Wege zum Arzt. Der Täter wurde verhaftet, nachdem ihm herbeigeeilte Männer eine gehörige Tracht Prügel verabreicht hatten.

Grete Beier vor Gericht.

Die grausige Ermordung des Oberingenieurs Preßler durch seine Braut, die Bürgermeisterstochter Grete Beier aus Brand bei Freiburg in Sachsen wird am nächsten Donnerstag und folgende Tage den Hintergrund für die Verhandlung gegen Grete Beier wegen Verbrechen gegen § 218 und schweren Diebstahls vor der Freiburger Strafkammer bilden. Die Mordtat selbst wird noch in diesem Monat vor dem hiesigen Schwurgericht verhandelt werden. Grete Beier war bekanntlich mit dem von ihr ermordeten Oberingenieur Preßler verlobt. Während diesem nun glauben gemacht wurde, Grete Beier sei wahnsinnig in ihn verliebt, unterhielt sie mit dem Kaufmann Merker aus Dresden ein Verhältnis. Das Pärchen hatte in Brand ein Absteigequartier gemietet, in das die durchaus harmlos und unauffällig auftretende Grete Beier den Geliebten Merker öfter bestellte, da sie in Wirklichkeit sehr ausschweifend veranlagt gewesen sein soll. Als sich die Folgen des Verkehrs bemerkbar machten, soll sich Grete Beier des Verbrechens schuldig gemacht haben, das den Anlaß zu der jetzigen Anklage gab. Merker, der früher in einem Freiberger Geschäft tätig war, hatte dort 2000 Mk. unterschlagen. Als er gezwungen wurde, diese Summe zu ersetzen, beging Grete Beier das Verbrechen des schweren Diebstahls. In dem Besitze des Vaters der Grete Beier, des Bürgermeisters Beier aus Brand befand sich ein Sparkassenbuch über 4000 Mk. des Armenhausverwalters Kröner, Grete Beier hat sich durch Nachschlüssel das Buch zu verschaffen gewußt und von der Sparkasse die 4000 Mark abgehoben indem sie sich als Empfangsberechtigte ausgab und mit dem Namen Erna Vogt, geb. Kröner quittierte, — Als der Nachlaßpfleger des ermordeten Preßler, der Referendar Preßler, von diesen Vorgängen Kenntnis erhielt, kam er auf den Gedanken, daß auch bei dem Tode des Oberingenieurs nicht alles mit rechten Dingen zugegangen sei, und so bildet das Strafverfahren wegen des schweren Diebstahls eigentlich die Veranlassung, daß gegen die Grete Beier das Verfahren wegen Mordes an ihrem Bräutigam eingeleitet wurde.

Die Straffälle, die sich um die durch die Mordaffäre zu trauriger Berühmtheit gelangte Familie Beier gruppieren, sind zahlreiche. Der Bürgermeister Beier war früher ein armer Bergmann, hinterließ aber bei seinem Tode ein Vermögen von 60 000 Mark. Wie er dieses fertig gebracht, ist nie klargestellt worden, da durch seinen Tod die anhängig gemachten Strafverfahren nicht durchgeführt wurden. Der Kaufmann Merker, der Geliebte der Grete Beier, ist wegen Unterschlagung zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Die Mutter der Grete Beier stand im Februar d. J. vor der Strafkammer um sich wegen Verleitung zum Meineide in der oben mitgeteilten Sparkassenbuchaffäre zu verantworten. Sie wurde zu zwei Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Ebenso sind die Frauen, die Grete Beier bei ihren Zusammenkünften mit ihrem Geliebten in Brand Absteigequartiere gewährten, wegen Kuppelei bereits verurteilt. — Die Strafkammerverhandlungen am Donnerstag und Freitag und die spätere Schwurgerichtsverhandlung werden dann den Schlußakt bilden.

Aus aller Welt.

Unwetter in der Provinz Hannover.

Das Gut Schwöbber bei Hameln wurde vom Blitz getroffen und steht in Flammen. Die Hamelnsche Feuerwehr löscht.

Ein schweres Unwetter, wie man es seit langer Zeit nicht erlebt hat, ging Dienstag nachmittag über die Stadt Celle nieder. Um ½6 Uhr zogen schwere Gewitter herauf; Hagelschlag in der Größe einer Haselnuß, verbunden mit wolkenbruchartigen Regenmassen, die in kurzer Zeit die Straßen unter Wasser setzten, ging hernieder. Eine elektrische Entladung folgte der anderen. 5,48 Uhr traf ein Blitzschlag das Heu-, Stroh- und Holzlager des hiesigen Königlichen Proviantamts in der Grenzstraße. Das gewaltige Lager stand in wenigen Sekunden in Flammen. Mächtige Feuergarben loderten empor, die Hitze war geradezu unerträglich. Die beiden Feuerwehren wurden sofort alarmiert, desgleichen die Garnison. Mit allen Fahrzeugen ging es zur Brandstätte. An eine Rettung der umfangreichen Speicher war nicht zu denken, die Wehrmannschaften mußten sich auf den Schutz der gefüllten Magazine beschränken. Gegen 9 Uhr abends war die Gefahr beseitigt. Das Unwetter hat im Stadtkreise furchtbar gewütet, mehrfach hat der Blitz eingeschlagen; in Adelheidsdorf sollen mehrere Personen vom Blitz getroffen sein. Das Proviantamt ist erst vor wenigen Jahren neu erbaut worden.

*

— **Ein strenges Gericht** über sudanesischen Rebellen wurde in Kamlin am Blauen Nil gehalten, wo die Verhandlung gegen 23 Personen stattfand, die wegen ihres Angriffs auf die Regierungstruppen und wegen der Ermordung des stellvertretenden Inspektors der Blaue-Nil-Provinz Scott Moncrieff verhaftet worden waren. Ueber zwölf Angeklagte wurde die Todesstrafe verhängt, acht wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt und drei freigesprochen. Der Anführer, der sich als neuen Mahdi aufspielen wollte, ist bereits gehängt worden.

Wetter-Nachrichten.

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

4. Juni: Heiteres warmes Sommerwetter, kühler Wind, kühle Nacht.
5. Juni: Heiter bei Wolkenzug, schwül, warm, strichweise Gewitter.
6. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, sommerlich warm, strichweise Gewitter.

Deutsche Reiter in Südwest. Selbsterlebnisse aus den Kämpfen in Deutsch-Südwestafrika. Nach persönlichen Berichten bearbeitet von Friedr. Freiherr von Dincklage-Campe, Generalleutnant z. D. Mit zahlreichen Porträts und Illustrationen. Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin, Leipzig, Wien, Stuttgart.

Ueber unsern ersten folgenschweren Kolonialkrieg, den wir in Südwest-Afrika mit einem verschlagenen, grausamen, unzivilisierten Feind in wilden, öden und wasserlosen Gegenden geführt haben, herrschen noch heute durchaus irrige Vorstellungen. Wenn irgend etwas unterschätzt wurde, so sind es die Taten, die unsere Truppen in diesem jahrelangen Kampfe ausgeführt, die Qualen, die sie erduldet haben. Davon gibt uns das vorliegende Werk, dessen zweite und dritte Lieferung soeben erschienen sind, den klarsten Beweis. In ihm erzählen die Kämpfer selbst, was sie in tagelangen, blutigen Schlachten unter den sengenden Strahlen der afrikanischen Sonne durchkämpfen mußten. Und wahrlich es ist ein Ruhmesblatt, das diese Helden aufs neue in den Lorbeer der deutschen Kriegsgeschichte gewunden haben; denn Taten von beispielloser Energie und Todesverachtung wurden hier vollbracht. Wenn z. B. ein Offizier schwer verwundet und fast verschmachtet noch einmal sein Geschütz mit den Worten abzieht: „Ich will bei meinem Geschütze sterben", wenn er dann aufs neue getroffen am Lafettenrade zusammenbricht und dem Kanoniere, der nicht sogleich weiter feuern will, weil er ihn dann überfahren müßte, die Worte zuruft: „Zum Teufel, Kerl, ziehn Sie ab, ich bin doch gleich tot" — so ist das eben nur eins der vielen Beispiele für die ungeheure Willenskraft, die sich hier entladen hat. Und immer kehrt wie ein Refrain bei den Kämpfenden die Ueberlegung wieder: „Die letzte Kugel ist für mich, daß mich die Schurken nicht zu Tode quälen." Doch auch die erhebenden Augenblicke siegreichen Stürmens und jauchzenden Sieges fehlen nicht. Diese anschaulichen Schilderungen aus persönlichem Miterleben, unterstützt durch unzählige Illustrationen, die zündende Künstlerphantasie und engste Vertrautheit mit den Geschehnissen geschaffen haben, machen den Leser fast zum Augenzeugen der wechselvollen und packenden Ereignisse, die er überall in verschwenderischer Fülle findet. Das Werk erscheint in Lieferungen zum Preise von je 60 Pfg.

Ein knappes Jahr ist erst verflossen, seitdem eine geniale Erfindung den Hausfrauen das neue Wasch- und Bleichmittel „Persil" bescheerte. Wenn heute trotz dieser kurzen Spanne Zeit der Name „Persil" nicht nur allgemein bekannt, sondern in den beteiligten Kreisen damit gleichzeitig der Begriff müheloser Wäsche und blendender Reinheit verbunden ist, so geht daraus am besten die epochemachende Bedeutung dieses einzig dastehenden modernen Waschmittels hervor.

Aber auch abgesehen von seiner ganz enormen Wasch- und Reinigungskraft, durch die die schmutzigste Wäsche in fabelhaft kurzer Zeit sich gewissermaßen von selbst blendend weiß wäscht, sowie alle Obst-, Wein-, Blut-, Cacao- und Tintenflecken spielend entfernt, wird beim „Persil" vor allem seine absolute Unschädlichkeit und Ungefährlichkeit rühmend anerkannt. „Persil" besitzt eben keine ätzenden Stoffe, wie Chlor oder Chlorverbindungen irgend welcher Art, noch greift es sonst irgendwie das Gewebe an. Dadurch, daß bei Anwendung von „Persil" weder Waschbrett, noch Reiben oder Bürsten erforderlich ist, wird die Wäsche begreiflicher Weise bedeutend mehr geschont, wie bei anderen Waschmethoden, sodaß sie viel länger hält, was sich besonders auch für feine Damenwäsche, Blüsen, Unterröcke, Spitzen 2c. angenehm bemerkbar macht. Dieses haben die Hausfrauen erkannt und schwören auf „Persil" sobald sie es einmal gebraucht haben, zumal dessen Anwendung äußerst einfach ist und für jede Waschmethode paßt. Erwähnt sei noch, daß die Fabrikanten Henkel und Co., Düsseldorf, — die auch die weltbekannte Henkel's Bleich-Soda fabrizieren — für absolute Unschädlichkeit des „Persil" — selbst bei falscher Anwendung — volle Garantie leisten.